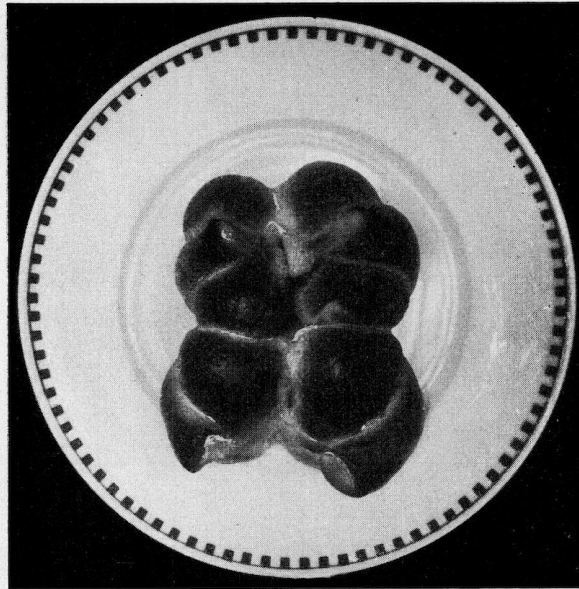


120



Der Böhler Vollweck.

Aufnahme von R. Gerke, Hub.

Wenn man die wirtschaftlichen Verhältnisse betrachtet, in denen vor 100 Jahren Bühl zur Stadt wurde, so sieht man, daß die friedliche Ruhe, die nach den napoleonischen Kriegen über Deutschland gekommen war, endlich eine ungestörte Entwicklung von Handel und Gewerbe zugelassen hatte. Bühl hatte allerdings aus diesen Kriegsjahren noch eine Kriegsschuld von 14692 Gulden, die erst in den 30er Jahren vollständig abgetragen werden

konnte. Aber es ging doch aufwärts. Die allgemeine wirtschaftliche Besserung in ganz Deutschland war zunächst von dem vorherrschenden und vorbildlichen Preußen mit ausgegangen. Besonders war es der von diesem angeregte Zollverein, der die kleinstaatlichen Zollschranken fallen ließ — ein Vorbild der späteren politischen Vereinigung der deutschen Länder. Mit als einer der letzten Staaten trat Baden dieser Zollunion bei, nachdem es bei den Nachbarländern die daraus entspringenden Vorteile gesehen hatte. Und jetzt kam es zu einer sichtlichen Zunahme gegenseitiger Handelsbeziehungen. Nach den kargen Zeiten sehen wir allorts ein Steigen des Wohlstandes. Auch für Bühl traf das ein; Handel und Gewerbe regten sich mehr denn je. Unter dem tatkräftigen Großherzog Leopold I. wurden allerlei Maßnahmen wirtschaftlicher Art durchgeführt. Wir sehen hierbei Bestrebungen, die auch heute wieder eine Rolle spielen, um uns unabhängig von der Einfuhr zu machen. Landwirtschaft und Bodenkultur werden gefördert. Da wird Schafhaltung empfohlen, um keine Wolle einführen zu müssen. Ebenso wird, wie heute, Anbau von Flachs geboten. Der betrug 1840 im Bezirk Bühl 400 Morgen. Das Lernen des Spinnens wurde ganz allgemein angeregt, Gelegenheit dazu in Karlsruhe seitens der Behörde gegeben.